



**Du bist
ein Gott,
der mich
sieht.**

1. Mose 16.13

Liebe Freunde,

vor genau einem Jahr war ich auf der Corona-Station in einem Krankenhaus in Tel Aviv. Mir ging es sehr schlecht und ich war in meinem kleinen Zimmer oft einsam. Die Ärzte und das Pflegepersonal sah ich selten. Nur einmal am Tag kamen sie in weißen Schutzanzügen und maskiert in den streng abgeriegelten Bereich. Doch in einer Ecke meines Zimmers hing eine kleine Kamera. Ich wurde beobachtet. Außerhalb der Station saßen Mitarbeiter in einem Kontrollzentrum und ließen die Bildschirme nicht aus den Augen. Als ich einmal etwas länger im Badezimmer war, hörte ich, wie eine Krankenschwester durch die Lautsprecheranlage in mein Zimmer hineinrief: „Marlene, ist alles in Ordnung bei dir?“ Ich wusste, dass ich in dem Krankenhaus gut aufgehoben war. Man kümmerte sich um mich. Auch wenn ich dachte, ich wäre allein, wurde ich doch gesehen. Es war jemand da, der auf mich aufpasste. Jemand, der nachfragte, ob ich meine Tabletten genommen habe und wissen wollte, wie es mir geht.

Vor vielen tausend Jahren erlebte Hagar so etwas ähnliches. Weil sie von Abraham schwanger war, kam es

zwischen ihr und Sara zu Konflikten. Hagar lief weg und verirrte sich in der Wüste. Doch Gott schickte einen Engel, der sich um sie kümmerte und ihr eine Perspektive für ihre Zukunft gab. Hagar dachte, sie wäre ganz allein. Aber nach dieser Begegnung erkannte sie: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“

Gott sieht uns. Egal, ob wir allein in einem Krankenzimmer sind oder uns in der Wüste unseres Lebens verirrt haben. Und wenn Gott sieht, dann ist das immer mit Emotionen und Handlungen verbunden. Gott sieht den Menschen in seiner Not und es bewegt sein Herz. Er sieht den Sünder und schickt einen Retter. Er schaut durch die Kamera in unser kleines Zimmer und sieht, was kein anderer sieht. Er weiß, was wir brauchen und er kümmert sich um uns.

In diesem langen Corona-Jahr sind viele Menschen einsam. Natürlich hilft das Internet, um in Kontakt zu bleiben und dafür sind wir unendlich dankbar. Aber nichts kann die persönliche Begegnung ersetzen. Kein WhatsApp-Gespräch oder Zoom-Meeting tut so gut wie ein warmer Händedruck oder eine herzliche Umarmung. Gerade in einer Kultur, in der alles auf Beziehung

angelegt ist, fällt es den Menschen schwer, sich zu isolieren. Vielleicht klappt es deshalb bei uns nicht mit den Abstandsregeln und Corona-Vorschriften?!

In den letzten Monaten hat sich die Pandemie in unseren Gebieten extrem ausgebreitet. Trotzdem konnten wir unsere Arbeit in vielen Bereichen weiterführen. Manche auf Sparflamme, andere fast normal. Doch Gott hat uns auch neue Türen geöffnet. Türen zu Menschen in Not. Wir sind so froh, dass wir helfen können. Nicht nur medizinisch, auch geistlich. Wir sagen den Menschen: Gott sieht dich in deiner Krankheit! Er setzt alles in Bewegung, um dir zu helfen!

Was es Gott gekostet hat, uns zu retten, feiern wir wieder an diesem Osterfest! Selbst am Kreuz sah Jesus noch den Verbrecher an seiner Seite. Er spendete ihm Trost, indem er ihm die Ewigkeit im Himmel zusagte. Lasst uns die Menschen mit seinen Augen sehen! Es gibt so viele, die auf Hilfe warten.

In diesem Sinne wünschen wir Euch ein gesegnetes Osterfest!

Johnny und Marlene Shahwan

Mit Gottes Augen sehen

Als vor zwanzig Jahren die Intifada bei uns herrschte, konnten wir trotz der Schießereien rausgehen und Menschen in Not helfen. Doch jetzt in der Corona-Pandemie sind uns in vielen Bereichen die Hände gebunden. Wie alle anderen, müssen wir uns an Kontaktbeschränkungen halten, damit sich die Krankheit nicht noch mehr ausbreitet. Das änderte sich, als wir aufgrund unserer deutschen Pässe die Möglichkeit bekamen, uns in Israel impfen zu lassen. Dadurch wurden wir wesentlich freier, uns auf Menschen zuzubewegen. Und mit der neuen Freiheit taten sich dann auch gleich neue Türen auf.

Wochenlang beobachteten wir die zunehmenden Corona-Zahlen in der Provinz Bethlehem mit großer Sorge. Jeden Tag wurden die Namen der Neuinfizierten veröffentlicht. Schon bald waren die Krankenhäuser überlastet. Immer wieder hörte man von Erkrankten, die unbedingt Sauerstoff brauchten, aber nicht im Krankenhaus aufgenommen werden konnten. So kam dann die Idee, Beatmungsgeräte zu kaufen und an Bedürftige zur Behandlung zu Hause auszuleihen. Als Johnny diesen Gedanken mit dem Leiter einer uns unterstützenden Organisation teilte, bekam er gleich die Zusage einer großen Spende für diese Arbeit. Wir ließen uns von Ärzten und medizinischem Fachpersonal beraten und kauften dann fünfzehn Beatmungsgeräte, die seitdem in vollem Einsatz sind.



„Gott sei Dank!“, freute sich Widad, als sie die Tür öffnete. Doktor Degaulle, Johnny und der Krankenpfleger Ibrahim betraten die Wohnung und wurden von der Frau des Hauses in den Liwan geführt. Dieser Raum ist wie ein extra breiter Korridor, von dem zu allen Seiten Türen zu den anderen Räumen führen. Hier sah es aus, als wäre die Zeit stehengeblieben. Die Besucher nahmen auf einer altmodischen Sofagarnitur mitten im Zimmer Platz. Widad gesellte sich zu ihnen. „Ich habe nicht gewusst, dass das Beit Al Liqa’ auch im medizinischen Bereich hilft. Um ehrlich zu sein, wir sind total verzweifelt. In jedem Zimmer liegen Kranke!“ Widad zeigte auf die an den Raum angrenzenden Türen und fuhr fort. „Meine beiden Töchter sind infiziert. Außerdem noch mein Mann, mein Schwager, meine Schwägerin und meine Schwiegermutter. Ich bin die Einzige, die gesund ist. Aber am Schlechtesten geht es meinem Mann. Er hat starke Atemnot!“ Bei dem Stichwort erhob sich Doktor Degaulle und bat darum, in das Krankenzimmer des Mannes geführt zu werden. Ibrahim und Johnny folgten ihm mit dem Beatmungsgerät in der Hand. Khader ging es wirklich schlecht. Der Arzt untersuchte ihn, schloss das Beatmungsgerät an und gab ihm anschließend noch eine Spritze. Am nächsten Tag bekam Johnny einen Notruf. Der Sauerstoff reichte nicht. Khader konnte nicht atmen. Gemeinsam mit dem Arzt brachte Johnny dem Mann ein zweites Beatmungsgerät. Nun hatte er in jedem Nasenloch einen Schlauch. Das Atmen ging besser. Jeden Tag besuchte Johnny die Familie und rief abends nochmal bei ihnen an. Täglich wurde der Patient von dem Arzt und dem Krankenpfleger betreut. Dann ging es langsam wieder aufwärts. Ein Beatmungsgerät konnte nach einigen Tagen entfernt werden. Schließlich atmete Khader wieder selbständig. Er war über den Berg. Bei ihrem letzten Besuch saß Khader schon im Morgenmantel mit seinen Gästen in der Sofaecke. „Gott hat dich

geheilt!“, sagte ihm Johnny. „Er ist ein Gott, der hört, wenn man ihn ruft!“

„Ich war auch gegen das Beit Al Liqa’ so wie diese Familie!“, beichtete Ibrahim, der Krankenpfleger, Johnny auf der Rückfahrt. „Ich dachte, ihr seid religiöse Fanatiker. Aber jetzt denke ich anders über euch. Ich finde es toll, was ihr macht und ich möchte gerne meine ganze Kraft einsetzen, um euch bei dieser Arbeit zu unterstützen.“

Es gibt unzählige Fälle wie der dieser Familie in Beit Jala. Fast jedes Haus ist von der Pandemie betroffen. Trotz unserer Hilfe fehlen immer noch Beatmungsgeräte in unserer Stadt. Die Krankenhäuser arbeiten über ihrem Limit, die Intensivstationen sind überfüllt. Menschen sterben.

Täglich bekommen wir Anrufe von Leuten, die Hilfe brauchen. Johnny ist ständig unterwegs, um Erkrankte zu besuchen. „Bete für mich!“, bat ihn kürzlich ein Familienvater mit Tränen in den Augen. „Das tue ich!“, antwortete ihm Johnny und drückte ihm tröstend die Hand.



Trotz der schlechten Corona-Lage in unseren Gebieten war unsere Kita in den letzten Monaten die meiste Zeit geöffnet. Das tut den Kindern gut und ist für die Eltern eine große Hilfe.

Unsere wöchentlichen Kinder-tage und Jugendstunden laufen ebenfalls weiter, während die Frauenstunden über das Internet stattfinden.



Endlich kommen sie mal wieder aus dem Haus! Weg von Computer und iPad. Weg vom Fernunterricht über Zoom. Raus aus dem Zimmer, aus der Familie. Mal etwas anderes sehen. Andere Kinder treffen. Und vor allem, sich mal wieder richtig austoben! Seit Monaten schon sind die Schulen geschlossen und wie auf der ganzen Welt, ist das ständige Aufeinander-sitzen für viele Familien eine große Belastung geworden. Wie froh waren da die Kinder und ganz besonders die Eltern, als wir vor einigen Wochen mit unserer Basketballschule begannen. Wir hatten erwartet, mit etwa fünfzehn Kindern im Alter von 6-13 Jahren zu beginnen. Doch schon nach kurzer Zeit stieg die Zahl der Teilnehmer bis auf dreißig!

Es gibt jedes Mal ein großes „Hallo“, wenn die Gruppe sich zweimal wöchentlich in unserer Sporthalle trifft. Trainer George und seine Mitarbeiter Nour, Ibrahim und Mahdy haben immer ein volles Programm vorbereitet. Da gibt es eine Aufwärmrunde, Ausdauertraining, Übungen mit dem Ball und dann werden auch noch Körbe geworfen. Die Kinder sind voll bei der Sache. Sie haben Spaß an der Bewegung. Spaß mit den anderen Kindern. Und sie lernen jedes Mal etwas Neues. Nicht nur beim Basketball. Die letzten zehn Minuten wird es in der Halle nämlich richtig still. Dann ist Issa an der Reihe. Er trainiert die Kinder, auf Gott zu hören. Die meisten kennen Issa schon von den Kinderstunden. Doch es gibt auch einige, die

erst durch den Sport in Kontakt mit uns gekommen sind. Aufmerksam hören sie zu, wenn Issa einen Vers aus der Bibel erklärt. Und zur Erinnerung bekommen sie zum Schluss noch ein kleines Kärtchen in die Hand gedrückt. „So könnt ihr den Vers nochmal zu Hause lesen!“, erklärt Issa. „Am besten, ihr lernt ihn auswendig so wie die Regeln vom Basketball. Dann wisst ihr immer, was Gott wichtig ist und könnt nach seinen Geboten leben!“

Die Basketballschule ist wirklich eine runde Sache, die allen Beteiligten guttut.



Praktische Arbeiten im Beit Al Liqa'

Das war eine Menge Arbeit. Der Rasen in unserem schönen Garten hat den letzten Sommer leider nicht überlebt. Das meiste Gras war vertrocknet, nur das Unkraut sprießte fleißig. Bald war klar: Der Rasen braucht eine Generalüberholung. Neue Erde und Sand wurde aufgefüllt und so die Grundlage für eine neue Saat geschaffen. Wenn es in den nächsten

Tagen, wie angekündigt, einiges an Regen gibt, wird der Rasen bestimmt kräftig wachsen. Dann sind wir bald bereit für Besucher. So viele Familien aus Beit Jala freuen sich jetzt schon auf die schöne Sommerzeit im Beit Al Liqa'. Wohin sollen sie mit ihren Kindern denn sonst auch gehen? Hier in unserer Oase können die Kinder herrlich spielen. Und die Erwachsenen

genießen ihren Cappuccino oder Tee in Gesellschaft mit anderen Müttern und Vätern. Alles mit Abstand natürlich und an der frischen Luft!

Auch in anderen Bereichen im Beit Al Liqa' gibt es viel zu tun. Wir nutzen die Zeit, in der wir keine Gäste haben, um einiges zu renovieren und aufzuarbeiten. Gerade haben wir einen Raum für unsere neue Starkstromanlage gebaut. Wir hoffen, dass durch diese Investition endlich unsere ständigen Stromprobleme gelöst werden. In Kürze werden wir auch den lang benötigten Aufzug für das Gästehaus bauen. Dann brauchen wir nicht mehr die vielen Koffer unserer Gäste die Treppen hochschleppen. Außerdem gibt es einige Veränderungen in unserer Küche und im Speisesaal.

Stiller Start in den Advent

21.- 27.11.2021

Wir wollen es wagen! Wagst Du es mit uns? Lässt Du Dich auf den etwas anderen „Stillen Start in den Advent“ ein? Wir laden Dich ein: Komm zu unserer Advents-Freizeit ins Beit Al Liqa'. Manfred Siebald wird unser besonderer Gastgeber sein. Gemeinsam mit Dir möchten wir in die Wochen vor dem Weihnachtsfest starten. Stille sein bei Gott. In seiner Gegenwart Lasten ablegen und auf-

tanken. Jesus in seinem Land begegnen. Mitten in der Wüste. Auf Bergen und in Tälern. Im Herzen Jerusalems. In unserem Miteinander. Du fragst, wie das Programm aussieht? – Wir teilen es mit Dir, sobald wir wissen, was Corona erlaubt. Doch sichere Dir heute schon einen Platz. Sei dabei! Schreib an guesthouse@beitliqa.org Wir freuen uns auf Dich!



Update

Grundstückskauf

Sicher erinnert Ihr euch an das Wunder, das wir vor über einem Jahr erlebt haben: Innerhalb nur weniger Wochen kam das gesamte Geld durch Spenden zusammen, das wir für den Kauf des Nachbargrundstück benötigen! Für uns war das eine deutliche

Bestätigung von Gott, dass auf dem Gelände ein neues Zuhause für die Kita entstehen soll. Geplant war, dass der Besitzer des Grundstückes, der in Peru lebt, Ostern 2020 nach Beit Jala kommt, um den Kauf abzuwickeln. Doch dann kam Corona. Aus diesem Grund ist es dem Mann immer noch nicht möglich zu reisen. Für uns ist das wirklich eine Geduldsprobe. Das Geld liegt bei der DMG bereit, aber durch

Corona sind uns die Hände gebunden. Doch Gott weiß Bescheid. Wir vertrauen darauf, dass er alles unter Kontrolle hat und hoffen, dass sich die allgemeine Reisesituation bald ändert. Solange müssen die Kinder, die auf unserer Warteliste stehen, leider noch auf einen Kita-Platz warten. An dieser Stelle danken wir nochmals allen, die für den Kauf des Grundstückes gespendet haben!

Gebetsanliegen

Dank:

- Für die vielen Arbeitsbereiche, die trotz der Coronapandemie weiterlaufen können.
- Dass Johnny und Marlene schon die Impfung bekommen haben.
- Dass wir Bedürftigen durch die Sauerstoffgeräte Atem spenden können.
- Dass Gott uns bis jetzt trotz der fehlenden Einnahmen aus dem Gästehaus finanziell versorgt hat.

Fürbitte:

- Dass die Coronazahlen bei uns bald zurückgehen.
- Für die Infizierten, die an Atemnot leiden.
- Dass wir durch die Krankenbesuche Gottes Trost in die Häuser bringen können.
- Dass wir vor weiteren Infektionen im Beit Al Liqa' verschont bleiben.
- Dass der Grundstückskauf bald abgewickelt werden kann.
- Für Marlenes Visum.

Beit Al Liqa'

Christliches Schulungs- und Freizeitzentrum - Beit Jala
P.O. Box 11477, 91114 Jerusalem, Israel
Tel.: 00972 22 74 5229 Fax: 00972 2275 1257
E-Mail: info@beitliqa.org, Internet: www.beitliqa.org

In Zusammenarbeit mit:

DMG interpersonal e.V.
Buchenauerhof 2
74889 Sinsheim
DEUTSCHLAND
E-Mail: Kontakt@DMGint.de
Tel./WhatsApp: +49 7265 959-100
Fax: +49 7265 959-191

Spendenkonto in Deutschland

DMG interpersonal e.V.
IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04
BIC: GENODE61WIE
Volksbank Kraichgau

Spenden in der Schweiz

PC (Kontoinhaber SMG)
Nr. 80-42881-3
mit Vermerk: DMG
IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3
BIC: POFICHBEXXX

Spenden bitte den Verwendungszweck „Shahwan“, sowie gegebenenfalls „Beit Al Liqa'“ beifügen! Vielen Dank!